

# **Stadt Goslar freut sich auf Studenten der "Digital Technologies" - Goslar - Goslarsche Zeitung**

*Von Sabine Kempfer*

**Mittelpunkt und Herz des Studiengangs "Digital Technologies" wird Goslar. Damit bekommt die Kaiserstadt ihre lang ersehnten eigenen Studenten. Die Entscheidung fiel am 25. März auf dem Energiecampus, auf dem Forschung und Lehre bereits zuhause sind.**

Goslar. Es war „ein ganz besonderer Augenblick“ nicht nur für Goslars Oberbürgermeisterin Dr. Urte Schwerdtner, sondern auch für die Zukunft der Stadt: Prof. Dr. Andreas Rausch verkündete am Morgen des 25. März, dass der Studiengang „Digital Technologies“ maßgeblich in Goslar platziert werden soll: „Goslar wird primärer Studienstandort.“

Nachdem bereits am Montag der Beirat des „Digit“ eine Empfehlung für den Standort Goslar statt für Wolfenbüttel ausgesprochen hatte, folgte auch der Vorstand diesem Votum. Damit ist Goslar nicht nur geografisch die Mitte zwischen den Kooperationspartnern, der Ostfalia Wolfenbüttel und der TU Clausthal, sondern wird zum Herzen des projektbasierten Studiengangs, der mit seinen drei Standorten von den Studierenden nicht nur Flexibilität im Kopf, sondern auch Mobilität erwartet; das Semesterticket für öffentliche Verkehrsmittel macht's möglich.

## **Lange gehegter Wunsch**

Die Grundsatzentscheidung für Goslar, die noch von den Präsidien der Hochschulen bestätigt werden muss (was als Formsache gilt), bedeutet, dass Goslar – endlich – Studenten bekommt, ein seit vielen Jahren gehegter Wunsch. „Wir sind schon so lange dran, junge Menschen nach Goslar zu bekommen“, sagte Urte Schwerdtner – und hofft, dass sich viele Studenten für einen Erstwohnsitz in Goslar entscheiden.

Das Sommersemester des Studiengangs mit rund 50 Teilnehmern wird bereits in großen Teilen am Gotec absolviert – gestern gab's neben der Vorstandssitzung einen „Kick-off“, den Start der Forschungsprojekte. Bachelor- und Master-Studierende ab dem 2. Semester saßen in Gruppen im Tagungsbereich, wo sonst städtische Ausschüsse beraten. „Das sieht nach Arbeit aus“, bestätigte Goslars Oberbürgermeisterin, die sich bei den Studierenden vorstellte und sie in der Kaiserstadt willkommen hieß: „Ich wünsche mir, dass Ihnen die Zeit im Semester mehr Spaß macht als die Semesterferien!“

## **Stadt weicht in andere Räume aus**

Im Wintersemester, für das 80 Studierende erwartet werden, soll in einer zweiten Kooperationsstufe das Gotec komplett genutzt werden; aus städtischer Sicht kein Problem, weil dann die Rathausdiele sowie die neuen Räumlichkeiten auf dem Kulturmarktplatz genutzt werden können, erläuterte Schwerdtner. Die dritte Stufe verstetigt 2024 mit voraussichtlich mehr als 200 Studierenden die

Ansiedlung des Studiengangs auf dem Energiecampus: Das Gebäude links vom Eingang, in dem Goslars Große Karnevalsgesellschaft untergebracht ist, wird zum Universitätsgebäude ertüchtigt.

### **Goslars Pluspunkte**

Womit konnte Goslar überzeugen? Zum einen sei es das große Entgegenkommen der Stadt gewesen, die geschlossen hinter dem Vorhaben steht und es positiv begleitet: Prof. Rausch zeigt sich nachhaltig beeindruckt von „Geschwindigkeit, Bereitschaft und Flexibilität“ – sogar in finanzieller Hinsicht. Aber auch die Wolfenbüttler tragen die Entscheidung mit: „Goslar hat auch uns überzeugt“, sagte Prof. Dr. Gert Bikker, Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer an der Ostfalia. Die Gebäude seien bereits da, die Räume schön, offen und hell, das komme dem Konzept entgegen, das die Zusammenarbeit in Gruppen vorsieht.

### **Auf Wachstum ausgerichtet**

Der Studiengang ist auf Wachstum ausgerichtet, die Entscheidung für Goslar nicht mit weinendem Auge getroffen worden. Das bestätigt auch Prof. Dr. Reinhard Gerndt von der Ostfalia (Informatik). Die Ansiedlung in Goslar, einem zusätzlichen, freien Standort, gebe dem Studiengang Digital Technologies eine eigene Identität, einen eigenen Kern: Das erste gemeinsame Studienjahr soll die Gemeinschaft fördern, das Profil schärfen und ein Selbstverständnis aufbauen.

Mittelfristig werden mehr als 300 Studenten in Goslar erwartet; Wohnraum für sie gebe es genug, signalisierte Urte Schwerdtner.

### **Weitere Artikel zum Thema**